

Die jungen Wilden machen Volksmusik

WEGGIS Alles andere als streng akademisch: Die «Studis» der Hochschule Luzern gehen in der Volksmusik ganz unkonventionelle Wege.

MONIKA VAN DE GIESSEN
redaktion@zentralschweizsamsonntag.ch

Die jungen Wilden machen sich auf, die Volksmusik ohne Scheuklappen neu zu entdecken. Sie spielen Musik, die stüchtig machen kann. Und sie sorgen für den musikalischen Gegenpol am diesjährigen 7. Heirassa-Festival in Weggis. Gemeint sind sechs «Studis» der Hochschule Luzern: Maria Gehrig (Violine), Marion Suter (Klavier), Andrea Ulrich (Akkordeon), Katja Zimmermann (Schwyzerörgeli), Mathias Landtwing (Klarinette) und Pirmin Huber (Kontrabass). Alle haben etwas gemeinsam: Einerseits spielen sie in bekannten Volksmusikformationen wie Quantensprung, Hüüsmüsig Gehrig, Willis Wyberkapelle, Inferfolk oder Akkordeon-Duo Martin Suter junior und senior. Andererseits wollen sie sich aber auch auf den Spuren ihrer Idole bewegen.

Volksmusik als Studium

«Die «Studis» sind enorm wichtig und eine Bereicherung für uns», sagt Willi Valotti, OK-Mitglied des Heirassa-Festivals und Dozent an der Hochschule Luzern. Diese bietet als erste und einzige schweizerische Hochschule den Studienschwerpunkt Volksmusik an.

«Mit Mathias Landtwing (Klarinette, Saxofon) wird es schon bald einen Doktor der Volksmusik geben», prophezeit Radio- und Fernsehmann Kurt Zurfluh aus Weggis. Landtwing ist derzeit im Master-Programm.

Klavierbegleitung in Perfektion

Maria Gehrig (Violine) und Marion Suter (Klavier) schliessen in den nächsten Tagen als Erste den Lehrgang mit dem Bachelor of Arts in Music an der Hochschule Luzern ab. Marion Suter (23) aus Rothenthurm stammt aus einer volksmusikalischen Familie. Vater und Bruder zählen zu den besten Akkordeonisten der Schweiz. Und Grossvater Meiri Reichmuth von der Biberegg war



Die «Studis» der Hochschule Luzern: (von links) Marion Suter, Mathias Landtwing, Pirmin Huber, Maria Gehrig und Andrea Ulrich.

Bild Boris Bürgisser

ein ganz Grosser in der Ländlermusikszene. «Heirassa-Musik bedeutet mir sehr viel. Diese Musik habe ich von klein auf mitbekommen», verrät die

«Diese Musik habe ich von klein auf mitbekommen.»

PIANISTIN MARION SUTER,
ROTHENTHURM

junge Pianistin. Wer der zierlichen Musikerin mit dem absoluten Musikgehör zuhört, bekommt Hühnerhaut. Sie begleitet auf dem Klavier virtuos, harmo-

nisch raffiniert und fehlerfrei. Nach dem dreijährigen Bachelor-Studium wolle sie noch den Master in Angriff nehmen, sagt sie.

Zusammengewürfelte Besetzung

Einige der in Weggis anwesenden «Studis» sind auch Mitglieder des Ensembles Alpini Vernähmlässig. Dessen Leiter Markus Flückiger ist ein absoluter Volksmusikcrack. Was ist aussergewöhnlich an der Musik im Unterricht? «Das Spezielle ist die Besetzung, die dauernd wechselt», sagt er. Es gebe keine vorgefertigten Arrangements. Die Studenten müssten sich immer wieder neu formieren», erklärt Flückiger, Dozent für Schwyzerörgeli an der Hochschule Luzern. Zusammen mit dem Zuger Ländlermusikanten Dani Häus-

ler erhält er im Herbst den Innerschweizer Kulturpreis.

Komponist Schilliger als Vorbild

Dani Häusler erzählt, dass ihn Alois Schilliger musikalisch beeinflusst habe. «Seine Kompositionen gehören zu den besten dieses Stils. Sie haben mir immer gefallen», sagt Häusler.

Das Heirassa-Festival erinnert an den Komponisten Alois Schilliger (1924–2004). Schwyzerörgeli-Dozent Flückiger findet das Festival insgesamt toll, vor allem für Fans dieser Stilrichtung. Zudem freut er sich, dass sich das Festival gegenüber anderen Sparten öffnet.

HINWEIS

► Das Heirassa-Festival dauert noch bis heute um 17 Uhr. Mehr Infos: www.heirassa-festival.ch ◀

«Fühle mich wohl mit dieser Musik»

Mario Lütolf, Direktor des Schweizerischen Tourismusverbandes, verrät, dass er sich immer sehr wohl fühle mit dieser Musik. Volksmusik sei immer etwas Authentisches und Herzliches. Volksmusik bewege die Menschen.

Peter Imhof, Regionaldirektor der Luzerner Kantonalbank, outet sich als grosser Fan von Pfarrer Ernst Heller, seinem Nachbarn in Weggis. Seine Musik hats ihm angetan. Sonst ist er eher der Klassik zugeneigt. «Ländlermusik ist der Inbegriff unserer Kultur», sagt Imhof. Dies sei mit ein Grund, dass die Luzerner Kantonalbank ins Sponsoring des Heirassa-Festivals eingestiegen sei.

«Jasspapst» Ernst Marti aus Kriens, besser bekannt als Schiedsrichter beim «Samschtig-Jass» des Schweizer Fernsehens, erzählt, dass seine Eltern gerne Volksmusik konsumiert hätten. Er selber liebt das Lied «Dr Schacher Seppli» über alles. Es sei das Mass aller Dinge.

Beat Kallenbach aus Beckenried, Kapitän bei der SGV und Mitbegründer des Ländlerschiffs, bekennt sich zur Ländlermusik, vor allem zum typisch Innerschweizer Stil (Akkordeon, Klarinette, Bass und Klavier, Anm. d. Red.). Selber spielt er kein Instrument. Aber «löffle» zum Schottisch «Urnerbodä-Kafi», das könne er. Als Kapitän gefällt ihm natürlich die Komposition «Frohe Dampferfahrt» von Chaschbi Gander, ebenfalls aus Beckenried.

Cipriano de Cardenas, OK-Präsident des Eidgenössischen Ländlermusikfestes (von 9. bis 11. September 2011) in Chur, liebt Ländlermusik, bedauert indes, dass er selber kein Instrument spielen kann. Ländlermusik soll gehörfällig sein und zu Herzen gehen. «Ich has nicht gerne, wenns kompliziert wird.»

MVG

Without Problems räumen ab

NEUENKIRCH tos. Die Rothenburger Band Without Problems hat den diesjährigen Nachwuchswettbewerb am Soundcheck-Festival in Neuenkirch gewonnen. Die fünf Pop-Rock-Musiker hätten bei ihrem Auftritt gestern Nachmittag für sehr gute Stimmung gesorgt. «Sie konnten das Publikum mitreissen», sagte Florian Kurmann, OK-Mitglied beim Soundcheck. Die Band gewann bereits im vergangenen Dezember den Nachwuchsband-Contest Sprungfeder in der Stadt Luzern.

Auftritt am Luzerner Fest

Without Problems dürfen nun am 25. Juni am Luzerner Fest auftreten. Ausserdem eröffnen sie die nächste Ausgabe des Soundcheck-Festivals.

Gemäss Organisatoren herrschte gestern bis Redaktionsschluss bei bestem Wetter eine fröhliche Stimmung. Sie schätzten die Besucherzahl in Neuenkirch auf rund 6000.

Auto kollidiert mit E-Bike

BAAR red. Am Freitag um 12.45 Uhr fuhr eine 46-jährige E-Bikerin auf der Zugerstrasse in Baar Richtung Zug. Ein schwarzer Kleinwagen schnitt ihr den Weg ab, als er nach rechts in die Sagistrasse einbog. Bei der Kollision stürzte die Frau und verletzte sich leicht. Der Autofahrer beging Fahrerflucht. Die Zuger Polizei sucht Zeugen (Telefon 041 728 41 41).

Junge investieren in ihre Instrumente

WOLHUSEN Am Jugendmusiktag zeigten gestern 1200 Musiker ihr Können. Darunter waren auch Exoten.

Eigentlich hätte sich Lukas Müller mit dem Geld locker ein kleines Auto kaufen können. Stattdessen schaffte er sich lieber ein Fagott an. 15 000 bis 25 000 Franken kostet so ein Teil. Doch für den 22-Jährigen aus Rothenburg ist das Instrument wichtiger als ein Kleinwagen. «Wenn du dann ein Fagott in einem Duett hörst, klingt das ganz verreckt.» Mit dem Fagott könne man Töne erzeugen, die kein anderes Instrument kann. «Die Klängen sehr nasal», sagt Müller.

Traumharfe für 43 000 Franken

Müller trat gestern im Rahmen des kantonalen Jugendmusiktages, organisiert von der Feldmusik Wolhusen, auf. Mit dem Jugendblasorchester Michelsamt spielte Müller Lieder wie das Star-Trek-Medley, Kings Glory oder die Kasa-

ken-Tänze. Damit er dabei eine gute Falle macht, übt der Student der Materialwissenschaften seit seinem 14. Lebensjahr täglich mindestens eine halbe Stunde. «Dann klappen auch die ganz feinen, sehr leisen Töne, die man dem Fagott entlocken kann.»

Auch das Instrument von Natascha Teufer kostet ein kleines Vermögen. Exakt 23 000 Franken musste sie für ihre Harfe zahlen. «Manche sind auch teurer», sagt die 19-Jährige von der Jugendmusik Sursee. So etwa ihre Traumharfe. «Die kostet 48 000 Franken.»

Schon im Kindergarten hatte Teufer den Traum, einmal Harfe spielen zu können. Doch so eine Harfe einfach mal schnell zu kaufen, sei nicht einfach. Trotzdem ging ihr Wunsch in der Primarschule in Erfüllung. Seitdem übt sie fleissig. «Wenn ich drei bis vier Stunden pro Tag übe, ist das fast schon wenig.» Manchmal übe sie acht bis neun Stunden. Das viele Üben hat seinen Grund: Teufer will professionelle Harfenspielerin werden. Dafür geht sie im nächsten Jahr extra nach Prag, um bei Jana Bouskova, einer der weltbesten Harfenspiele-

rinnen, zu studieren. «Harfe zu spielen, ist nicht einfach. Man muss beide Notenschlüssel perfekt beherrschen.»

Mehrere 1000 Besucher

Wesentlich billiger, dafür umso exotischer ist das Instrument des Schlagzeugers und Perkussionisten Lukas Fallegger (12) aus Hasle. Eines seiner Arbeitsmittel ist das Wind-Chimes. Wie teuer das Ding ist, kann Fallegger nicht genau sagen. Doch berührt er das Instrument mit einem Stab, erklingt ein zauberhafter Märchenklang. «Wichtig ist, dass man den Stab schön regelmässig durch die Stäbe zieht.»

Insgesamt vier Tage dauert der Anlass «Wolhusen 2011 – Music for all». OK-Präsident Fredy Röösli zieht Bilanz: «Es kamen bisher mehrere 1000 Besucher. Ich bin sehr zufrieden.»

ANDREAS BÄTTIG
andreas.baettig@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Heute geht das Musikfest mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr zu Ende. Mehr Informationen unter: www.wolhusen2011.ch ◀



Lukas Müller: spielt nasale Töne.
Bilder Nadia Schärli



Lukas Fallegger: spielt das Wind-Chimes zum ersten Mal.



Natascha Teufer: übt täglich bis neun Stunden.

Die Rangliste auf einen Blick

Kantonaler Festsieger Brass Band: Jugend Brass Band Michelsamt (169.0).

Kantonaler Festsieger Harmonie: Jugendmusik Sursee (158.3).

Unterstufe Brass Band: Hinterländer Jugend Brass Band Hinterland (Durchschnitt: 144.0).

Mittelstufe Brass Band: 1. Junior Brass Band MG Reiden (154.3). 2. Jugend Brass Band der Musikschule Neuenkirch (151.3). 3. Young Brassers Grosswangen-Ettiswil-Buttisholz (149.3).

4. Jugendmusik Oberkirch-Nottwil (148.7). 5. Jugend Brass Band Hürntal (145.7). 6. Jugend Brass Band Nebikon-Altishofen-Schötz (138.0).

Oberstufe Brass Band: Jugend Brass Band Michelsamt (169.0).

Höchststufe Brass Band: BML Talents Luzern (168.0).

Unterstufe Harmonie: 1. Jugendblasorchester Oberseetal (154.0). 2. Young Wind Band Wolhusen (146.7). 3. Young Wind Band Malzers (141.3).

Mittelstufe Harmonie: 1. Jugendmusik Sursee (158.3). 2. Jugendblasorchester Michelsamt (148.0). 3. Bläserorchester Jugendmusik Surenthal (145.3). 4. Jugendblasorchester Wiggertal (145.0). 5. Jugendmusik Menznau-Hergiswil (144.3). 6. Kadettenspiel Escholzmatt-Marbach (139.7). 7. Jugendmusik Inwil (137.3).

8. Jungmusik Entlebuch (134.0). 9. Jugendmusik der Musikschule Hochdorf (127.7).

Oberstufe Harmonie: 1. Jugendblasorchester Schüpflheim (151.3). 2. Junge Feldmusik Willisau (149.0). 3. Jugendmusik Sempach (141.3). 4. Jugendmusik Rothenburg (117.0).

Bläserensemble: Brass Ensemble der Musikschule Dagmersellen (sehr gut), Jugendmusik Emmen (gut), Bläserensemble Musikschule Hildisrieden (vorzüglich), Jugendmusik Schenkon (genügend), Fortepiano Michelsamt (sehr gut), Little Brassers Gunzwil-Beromünster (teilgenommen), Jugendmusik Santenberg (sehr gut), Beginnersband Jugendmusik Surenthal (vorzüglich), Brass-Bälger Schwarzenberg (gut).